№ 228. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 29. September 1836.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. September. Der Gesundheits-Zustand des Herrn Martin erregt die lebhaftesten Besorgnisse seiner Familie und seiner Freunde. Man glaubt, daß er auf keinen Fall wird in das Ministerium eintreten können.

Herr Thiers ist am 2ten d. mit seiner Familie und einer zahlreichen Dienerschaft in Toulon eingetroffen und hat sich am folgenden Tage am Bord des Dampfschiffes „Styx" nach Italien eingeschifft.

Fast alle Personen, die in den letzten Tagen des Juli und seit dem 5. September verhaftet wurden, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der seiner Zeit von den ministeriellen Blättern versprochene Bericht über entdeckte Verschwörungen dürfte mithin nicht erscheinen.

Neun hiesige Studirende, die bei Gelegenheit der vor einiger Zeit in der medizinischen Schule stattgehabten Unruhen verhaftet wurden, erschienen gestern vor dem hiesigen Zucht-Polizei-Gericht. Vier derselben wurden freigesprochen; von den übrigen wurde Einer zu einmonatlichem Gefängniß und 50 Fr. Geldstrafe, und 4 zu sechstägigem Gefängniß und 25 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

In Nantes ist am 15. d. M. die öffentliche Ruhe den ganzen Tag über ernstlich gestört gewesen. Es waren mehrere Maurer-Arbeiter wegen Coalition vor Gericht gestellt und zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe kondemnirt worden; ihre Kameraden machten darauf den Versuch, die Verurtheilten den Händen der Wache mit Gewalt zu entreißen, bei welcher Gelegenheit mehrere Soldaten und Bürger theils leicht, theils gefährlich verwundet wurden. Abends war die Ruhe ziemlich wiederhergestellt, wenigstens verging die Nacht ohne Störung. Aus den am andern Morgen erlassenen Proklamationen der Behörden geht indeß hervor, daß man nicht ohne Besorgniß war, jene Unruhen sich erneuern zu sehen.

Nach Privatbriefen aus Madrid vermuthet man, die Königin Regentin dürfte recht bald genöthigt werden, nach Sevilla aufzubrechen. Das Ministerium war ganz desorganisirt; die Verwirrung, die in den Reihen der Truppen aller Waffengattungen herrschen soll, wird als beispiellos geschildert.

Man schreibt aus Bayonne unterm 12ten: „Nach langer Unthätigkeit hatte der General Evans sich endlich wieder entschlossen, die Offensive zu ergreifen, und zu diesem Ende am 9ten d. M. unter dem Schutze eines heftigen Artilleriefeuers einen Angriff auf die Linien der Karlisten und zwar auf drei verschiedenen Punkten gemacht. Sein Hauptzweck war, sich der Höhen bei Amezaguna zu bemächtigen, weshalb er auch auf diesen Punkt den größten Theil seiner Streitkräfte, so wie seine leichte Artillerie dirigirte. Die Truppen rückten zunächst auf Lasarte, eine Viertelstunde von Urnieta, vor; als aber der Feind Succurs von 2 Bataillonen erhielt, mußten die Christinos wieder in ihre vorigen Positionen zurückkehren, ohne daß es ihnen gelungen wäre, sich des Platzes Amezagana zu bemächtigen. Der Verlust des Generals Evans ist nicht bekannt geworden; dagegen hat der Karlistische General Guibelalde aus seinem Hauptquartier Hernani den nachstehenden Bericht über jenes Zusammentreffen abgestattet: „„Heute (9ten) Nachmittags gegen 3 Uhr, griff der Feind, unter dem Schutze der Batterieen des Dorfes Alza und mit einer zahlreichen Artillerie die Werke an, die wir auf den Höhen bei Amezagana zu errichten begonnen haben; das dritte Bataillon aber und einige Compagnieen des 5. und 6. Regimentes, die zu ihm stießen, vertheidigten die Positionen bis zur Nacht so hartnäckig, daß der Feind nach mehreren Angriffen sich genöthigt sah, auf seinen Plan zu verzichten. Unser Verlust mag 20 Mann an Todten und Verwundeten betragen."" An demselben Tage, wo dieses Gefecht sich ereignete (9ten), hatte Don Carlos sein Haupt-Quartier von Azpeitia nach Tolosa verlegt. — Man kann sich einen Begriff von der Demoralisation machen, in welche die Intriguen San Miguels die Central-Armee versetzt haben. Jedes Corps handelt für sich allein, und zieht sich zurück, sobald die Karlisten erscheinen. Die einzige Division, bei der noch einige Mannszucht herrscht, ist die des Brigadiers Navaëz. Ueber die kleinen Divisionen des Generals Lebeau, der sich neuerlich in der Gegend von Estella befand, fehlt es ganz an näheren Nachrichten. Dieser General sowohl, als der Oberst Conrad und die unter ihnen stehenden Französischen Offiziere, befinden sich, seitdem das in Pau organisirte Hülfs-Corps wieder aufgelöst worden, in einer sehr kritischen Lage.

Die Sentinelle des Pyrenées enthält Folgendes: „Am vergangenen Sonntag kam der General Cordova mit einer zahlreichen Gesellschaft, worunter sich auch mehrere Damen befanden, nach Behobia, um daselbst ein Diner einzunehmen. Seine Ankunft gab Anlaß zu einigen feindseligen Demonstrationen von Seiten der Garnison des kleinen Forts, welches am äußersten Ende der Bidassoa-Brücke liegt. Der General Cordova wurde sogleich unter der Hand davon unterrichtet, und man rieth ihm, die beabsichtigte Besichtigung des Forts aufzugeben. Der General Cordova kehrte sich aber nicht daran, sondern verlangte von dem Kommandanten des Forts, Iturriza, die Erlaubniß, die Brücke passiren zu dürfen. Der Kommandant verweigerte die Erlaubniß, und die Soldaten des Postens erhielten den Befehl, jede Verbindung zwischen den beiden Seiten zu verhindern. Zu derselben Zeit war der General Cordova mit mehreren Personen bis auf die Mitte der Brücke gelangt, und besichtigte die Umgegend durch ein Fernrohr. Sogleich trat ein Unteroffizier des Spanischen Postens vor, und rief: „„Ich weiß, daß ich für das, was ich jetzt thun will, vier Kugeln vor den Kopf erhalten werde; aber, gleichviel, ich muß ihn umbringen!"" Er wollte darauf mit einem Säbel in der Faust auf den General Cordova eindringen; aber glücklicherweise bemächtigte man sich seiner noch zur rechten Zeit, und der Kommandant Iturriza ließ ihn sogleich in die Wache bringen. Der General Cordova aber hielt es für räthlich, den Rückweg anzutreten, auf welchem er mit Mordgeschrei begleitet wurde."

Die Madrider Zeitung fährt fort, ältere Cortes-decrete, als neu in Kraft gesetzt, zu publiciren, und mit der französischen Journalpresse zu polemisiren. Bemerkenswerth ist folgende Stelle: „Wenn Frankreich seine Cooperation weigert, wird Spanien darum nicht an seinem Heil verzweifeln. Wir wollen schon Hülfequellen finden, um zu siegen; möglich aber, daß es die Franzosen einst reuen wird, eine Gelegenheit versäumt zu haben, wo sie sich um die spanische Nation verdient machen und den Zug des Herzogs von Angouleme, so wie die Unterstützung des Don Carlos, in Vergessenheit bringen konnten."

Nach Briefen aus Pampelona vom 6. d. lag dort ein Regiment Polnischer Ulanen, mit Ausnahme von zwei Schwadronen, welche den General Lebeau eskortirt hatten. Die Bildung dieses Regiments machte keine Fortschritte, auch fehlte es ihm an Pferden. Die Polen waren sehr ungeduldig und erklärten, sie wären nicht nach Spanien gekommen, um sich in den Straßen herumzutreiben, sondern um zu kämpfen. Oberst Krajewski sucht sie durch Manöver zu zerstreuen; allein dieses Mittel verfehlte seine Wirkung, zumal da die Rede ging, das neue Französische Ministerium wolle das Regiment auflösen.

Berichte aus Barcelona reichen bis zum 7. d. M. Mina's Gesundheit hatte sich gebessert und er wollte sich einige Monate zu Caldas aufhalten. Das interimistische Kommando hatte General Aldama übernommen.

Die öffentlichen Blätter aus Barcelona bis zum 7. d. M. erwähnen des Gesundheits-Zustandes Mina's gar nicht; auch ist in denselben von den Karlisten keine Rede. Diese müssen jedoch in Katalonien bedenklich um sich greifen; der General Aldama verkündigt wenigstens in einer Proklamation die Nothwendigkeit neuer kräftiger Anstrengungen.

Von der Französischen Fremden-Legion sind nicht weniger als 350 Mann zu den Karlisten desertirt und sind unter die Befehle von Garcia gestellt worden.

Das Journal des Débats enthält heute über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Die gestern hier eingegangenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 10ten und lauten immer in gleichem Maße ungünstig. Niemand glaubt, daß es dem Ministerium mit seinen letzten Dekreten Ernst sei; man weiß, daß die Ausführung derselben in drei Viertheilen des Landes unmöglich ist, und Aller Augen sind auf die Fortschritte der Karlisten-Corps gerichtet, die kürzlich wieder einen entschiedenen Vortheil bei Valenzia errungen haben. Die Regierung kann sich nicht einmal in der Hauptstadt von den sogenannten Patrioten Gehorsam verschaffen, da diese sich zu den geheimen Gesellschaften halten, die gegenwärtig im eigentlichsten Sinne des Wortes das Land regieren."

Nachstehendes ist eine Uebersicht der militairischen Nachrichten, die bis zum 10. in Madrid eingegangen waren: Gomez ist bisher noch nicht zu erreichen gewesen; der Brigadier Alaix, der zu seiner Verfolgung abgefertigt worden war, ist immer, in Folge der Entblößung seiner Division und namentlich des Mangels an Schuhen, 12 Stunden hinter jenem Karlisten-Chef zurückgeblieben. Nachdem er die Unmöglichkeit eingesehen, den Feind zu erreichen, beschloß er, denselben bloß zu beobachten; zu diesem Behufe verließ er die Gebirge und begab sich nach Cuenca, um diese Stadt nöthigenfalls zu decken und sich dort zugleich neu zu verproviantiren. Hier befand er sich auch noch am 8ten. Mittlerweile marschirte Gomez auf Salva-Canete und auf Moya, von wo er am 7ten in der Richtung nach Chelva aufbrach, ohne in seinem Marsche irgend beunruhiget zu werden. Der Flecken Chelva liegt im Königreich Valencia, 15 Stunden von dieser Stadt, an einem engen Défilé, das den Ort zu einer sehr festen militairischen Position macht. Chelva ist auch von den Karlisten befestigt worden, ja sie haben sogar daselbst eine Kanonengießerei errichtet. Es ist der Waffenplatz des Quilez, wie Cantarieja der Waffenplatz Cabrera's ist. Ob Gomez die Absicht hat, sich bei Chelva mit den Insurgenten in Valencia zu vereinigen, läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen. Mittlerweile sind seine Streitkräfte etwa um 1000 Mann angewachsen; er hat die in den Gebirgen zerstreuten Haufen an sich gezogen und ein großer Theil der Gefangenen, die er in der Affaire bei Jadraque gemacht hat, sind freiwillig bei ihm eingetreten. Man will sogar wissen, daß der berüchtigte Sergeant Garcia zu der Zahl dieser Letzteren gehöre, daß aber Gomez den Obersten-Grad, zu welchem Garcia seit dem Aufstande in St. Ildefonso bereits gelangt war, nicht habe anerkennen wollen und daß er ihn bloß als Rechnungsführer bei seinem Corps angestellt habe. Letzteres besteht gegenwärtig aus 6000 Mann, wozu noch einige Hundert neue Rekruten kommen.

Nachrichten aus Valenzia zufolge, scheinen die Karlisten in dieser Provinz sehr zahlreich zu seyn. In einem Privatschreiben vom 6ten heißt es: „Nach der Niederlage des Obersten Buil in den Alcublas (zwischen Chelva und Segorbia) stehen wir hier beständig unter den Waffen. Buil ist von den Insurgenten bis nach Liria, 4 Stunden von Valenzia, verfolgt worden. Der Schrecken ist allgemein. Unser Land wird ein zweites Navarra."

Im Memorial bordelais liest man: „Gestern ist ein außerordentlicher Courier hier durch nach Paris gegangen. Er soll die Nachricht überbringen, daß Herr Mendizabal zum Finanzminister und Hr. Arguelles zum Conseils-Präsidenten ernannt worden sei. Herr Calatrava würde das Justizministerium übernehmen. Man versichert auch, daß bei Abgang des Couriers in Madrid die Nachricht eingetroffen war, daß die von dem General San-Miguel kommandirte Armee des Centrums in Nieder-Aragonien eine ernste Niederlage erlitten habe. Diese Nachricht wird Denen nicht überraschend seyn, welche die in jener Armee herrschende Insubordination kennen."

In einem Schreiben aus Bayonne vom 14ten d. heißt es: „Man erfährt aus Madrid, daß daselbst über 4000 Pässe verlangt worden sind. — Die Beute, welche Don Basilio Garcia nach Navarra gebracht hat, ist sehr bedeutend, an baarem Gelde allein soll sie 5 Millionen Realen betragen."

Der Marquis von Miraflores, Präsident der Procereskammer, und der Marquis von San-Felices sind am 14ten d. in Bayonne eingetroffen. Der Erstere begiebt sich nach Paris, Letzterer nach Bagnères.

Herr Isturiz ist in Calais gelandet, und soll die Absicht haben, seinen Wohnsitz in Paris aufzuschlagen.

Ein Schreiben aus Madrid vom 9. d. M. im Messager glaubt nicht, daß das jetzige Spanische Ministerium sich bis zum Zusammentritt der Cortes halten werde; der einzige Mann von einiger Energie sei der hochbejahrte Herr Calatrava; die Partei

der Patrioten werde vermuthlich Herrn Caballero an die Spitze der Angelegenheiten berufen, der sich mit lauter neuen Männern umgeben werde, die der Höhe der Umstände gewachsen wären.

In der Nacht vom 6. auf den 7. d. ist die Wohnung des Generals Mendez Vigo zu Madrid vom Militair umzingelt worden. Der General wurde festgenommen und ohne Weiteres nach Badajoz abgeführt.

Zu Cadix ging es am 31. August ziemlich unruhig her, und die Behörden ließen mehrere Aufläufe zerstreuen. Aus späteren Briefen vom 2. d. ersieht man indessen, daß die Junta auch dort wieder hergestellt war. Welche Haltung diese Junta's gegen die Regierung annehmen, ergiebt sich aus dem Umstande, daß man dem General Quiroga gedroht hat, ihn zu erschießen, wenn er sich in Granada zeigen wollte.

General Espartero soll zu Sesma gestorben seyn.

Man spricht an hiesiger Börse von einer Anleihe von 400 Millionen, die Rußland in Holland abschließen, und wofür es Metallwerth, als Kupfer, Blei, Platina und Gold als Hypothek stellen wolle.

Zur Entschädigung des Marschalls Soult soll, wie es heißt, ein eigenes Amt errichtet werden, nämlich das eines Großmarschalls des Heeres.

Von der Französischen Garnison in Ankona sollen viele Leute an der Cholera sterben.

Graf Pozzo di Borgo soll die Absicht haben, sich hier niederzulassen, und hat das vormalige Hotel des Herzogs von Blacas im Faubourg St. Germain für 400,000 Fr. angekauft.

Das Reliquien-Wesen ist auch hier in Paris noch nicht ganz verschollen. Der Pfarrer von St. Roch hat ein kleines Stück des wahren Kreuzes angekauft, welches von morgen bis Dienstag in den verschiedenen Kirchen der Hauptstadt ausgestellt werden soll.

Spanien.

Madrid den 10. September. Die gestrige Hof-Zeitung meldet die Ernennung des Don Joaquin Francisco Campuzano, Grafen von Rechen, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Paris. Zum ersten Gesandtschafts-Sekretair ist Don Juan Hernandez, gegenwärtig Spanischer Konsul in Perpignan, ernannt worden.

Im Español liest man: „Wir können den tiefen Schmerz nicht verhehlen, den wir empfanden, als wir in der heutigen Hof-Zeitung die Vertheilung der Zwangsanleihe von 200 Millionen Realen unter die Provinzen des Königreichs lasen, weil wir überzeugt sind, daß diese Maßregel in allen Provinzen feindselige Gesinnungen gegen die Regierung hervorrufen wird, wie es in Folge der im Jahre 1822 ausgeschriebenen direkten Contribution geschah. Eine Menge von Briefen, die wir gestern und heute aus Kastilien und Andalusien erhalten haben, rechtfertigen unsere Vorhersagungen."

Niemand (sagt die Dorfzeitung) hats bequemer, als der Spanische Kriegs-Minister. Die ganze Armee kommandirt sich selbst; ein Regiment hat seine sämmtlichen Offiziere ihrer Dienste in Gnaden enthoben, d. h. fortgeschickt, und sich einen Obersten auf Probe angenommen. Ein anderes Regiment hat sich selbst Urlaub gegeben und ist Mann für Mann nach Hause gegangen; die Soldaten haben erklärt, die Generale thäten ihre Pflicht nicht, und jeder, der sich schlagen lasse, müsse vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dennoch hat sich wieder einer schlagen lassen, und die Truppen des D. Carlos rücken immer näher. — In Madrid ist's ruhig, wie im Grab; die Königin ist betrübt; Niemand bekommt Pässe zum Auswandern. — Ganz Spanien ist auf einmal von einer allgemeinen Taubheit befallen worden. Die Minister haben bekannt gemacht, sie hegten das zuversichtliche Vertrauen zu dem Spanischen Patriotismus, er werde ein freiwilliges Anlehen aufbringen, da kein Heller Geld in der Kasse sei, aber die Spanier hören nicht gut, und so werden einstweilen die Glocken und Klöster zu Geld gemacht, und man nimmt, wo man haben kann.

Großbritanien.

London den 17. September. Gestern Nachmittag ist der Königl. Preußische Gesandte mit seiner Familie von hier nach Berlin abgereist.

In der Fabrik der Herren Stephenson u. Comp. in Newcastle wird gegenwärtig eine Dampfmaschine für eine Eisenbahn von 6 Fuß Breite und für die Schnelligkeit von 40 Englischen Meilen in der Stunde gebaut. Sie ist für den Kaiser von Rußland bestimmt und soll zu den Reisen des Kaisers von St. Petersburg nach einem seiner Paläste im Innern des Landes angewandt werden. Auch ein kostbar ausgerüstetes Dampfschiff, welches auf Befehl des hiesigen Russischen General-Konsuls, Ritter Benkenhausen, gebaut worden und für den Kaiser von Rußland zu Reisen nach entfernten Häfen bestimmt ist, wurde hier am Montag vom Stapel gelassen und bei dieser Gelegenheit einer Gesellschaft von 60 Personen ein großes Gastmahl gegeben, an welchem alle vornehme Russen, die sich hier befinden, Theil nahmen. Nach dem Gastmahle machte die Gesellschaft eine Tour nach Nore und kehrte am Abend nach London zurück.

Mit dem für den Kaiser von Rußland erbauten Locomotiv ist am Sonnabend ein Versuch angestellt worden; es lief 65½ Engl. Meilen (14 Deutsche) in einer Stunde.

General Sebastiani wird erst in acht Tagen hier zurückerwartet.

Der Globe kommt in seinem vorgestrigen Blatte wieder darauf zurück, daß etwas geschehen müsse, um wenigstens eine Art von Konformität zwischen dem Ober- und Unterhause herbeizuführen. „Die Gemeinen", sagt er, „werden keinen Rückschritt

und die Lords kein Vorwärtsgehen zulassen, wenn die Sachen in ihrem jetzigen Zustande bleiben, und zwischen beiden würde dann das Staatsschiff hin und her geworfen werden, ohne von der Stelle zu kommen."

Nach Mittheilungen aus Nordamerika erwartet man, daß General Jakson einen Gesandten nach Texas schicke, um die Anerkennung von Texas von Seiten der Nordamerikanischen Freistaaten vorzubereiten, denn man glaubt nicht, daß es den Mexikanern gelingen werde, Texas zum Gehorsam zurückzubringen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Sept. Das Handelsblad, das in seiner neuesten Nummer wieder einen ausführlichen Artikel über die Luxemburgische Angelegenheit enthält, sucht darin von neuem darzuthun, wie sehr es im Interesse Alt-Niederlands liege, den Deutschen Bund für dasjenige, was vom Großherzogthume Luxemburg an Belgien abgetreten werde, durch das Limburgische zu entschädigen.

Belgien.

Brüssel den 15. September. Der heutige Moniteur publizirt auch seinerseits den zwischen den Königreichen Preußen und Belgien zu Stande gekommenen Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher.

Oesterreich.

Wien den 15. Septbr. (Bresl. Ztg.) Dem Vernehmen nach ist die Nivellirung der projektirten Eisenbahn nach Bochnia bis Brünn bereits beendigt und in der am 29. d. stattfindenden General-Sitzung der Aktionärs dürfte demnach nach Vorlegung der bereits begonnenen Arbeiten ein General-Beschluß über diese Eisenbahn gefaßt werden. Bekanntlich hat das Haus Rothschild seine Garantie der geleisteten Baar-Zahlungen bis Oktober prolongirt und man will nun wissen, daß im Fall, wenn in dieser General-Sitzung Einwendungen von Seite einiger Aktionärs gegen die Errichtung dieser Bahn gemacht würden, das berühmte Haus Rothschild augenblicklich mit den Rückzahlungen der bereits empfangenen Summen beginnen, und um ein eigenes Privilegium zu Errichtung einer Eisenbahn für eigene Rechnung einschreiten dürfte. — Die neuesten Nachrichten aus Siebenbürgen und dem Banat melden ebenfalls das Wiedererscheinen der Cholera.

Prag den 20. Sept. (Prager Ztg.) Gestern nach 10 Uhr Vormittags verließen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im erwünschten Wohlseyn die Hauptstadt Böhmens, nachdem Höchstdieselben einer vom Erzbischofe gelesenen Messe in der Metropolitan-Domkirche am Grabe des heiligen Johann von Nepomuk beigewohnt hatten.

Deutschland.

Gotha den 21. Sept. Diesen Morgen passirte Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Preußen, von Paderborn kommend, hier durch und setzte seine Reise nach Weimar fort.

Detmold den 17. Sept. Am 12. d. M. starb hierselbst nach langem Kränkeln der in ganz Deutschland bekannte dramatische Dichter Grabbe; bei allen seinen Sonderbarkeiten und Verkehrtheiten gewiß eins der eminentesten, kräftigsten und originellsten Talente der neuern Dichterwelt.

Frankfurt a. M. den 17. September. Nach Mittheilungen aus Paris sucht Ludwig Philipp nun wieder mehr in Einverständniß mit dem Englischen Kabinet, namentlich auch wegen Spanien, zu kommen, und der Schwiegersohn des Königs der Franzosen, König Leopold, soll die Gefälligkeit gehabt haben, eine desfallsige Mission in England zu erfüllen.

Schweiz.

Zürich den 11. Sept. Hier in Zürich mehren sich die Selbstmorde auf eine höchst betrübende Weise. Den Grund davon findet eine hiesige Zeitung im Rationalismus, vermuthlich weil der Selbstmord etwas so sehr Vernünftiges ist! Richtiger wird man die Quelle des Uebels in der Verweltlichung, in dem materiellen Treiben des Geschlechtes suchen, welches nur Industrie schätzt, nur reich werden will, von höhern Gütern dagegen, von Pflicht und Tugend, von Gott und göttlicher Weltordnung nicht die leiseste Ahnung hegt.

Bern. Herr v. Bombelles, Kaiserl. Oesterreichischer Minister in der Schweiz wird, dem Constitutionnel Neuchatelois zufolge, keinen Gebrauch von dem ihm ertheilten Urlaub machen. Gewisse Leute haben sich demnach vergebens über seine Abberufung gefreut.

Es heißt, von Wien seien beunruhigende Nachrichten eingelaufen, denen zufolge in Kurzem eine außerordentliche Tagsatzung einberufen werden dürfte.

Genf den 12. Septbr. In der Richtung von Chamberry will man Truppenbewegungen gegen die Schweizergrenze bemerken.

Dänemark.

Kopenhagen den 18. September. Es scheint, als ob die Verminderung der Consumtion von Branntwein in den Vereinigten Staaten in Folge der dort überall errichteten Mäßigkeits-Vereine schon eine bedeutende Vermehrung der Consumtion von Kolonial-Waaren, namentlich von Kaffee und Zucker, zur Folge gehabt habe. — Denn das Steigen der Zucker-Preise in diesem Jahre ist wohl zum größten Theile der vermehrten Versendungen von Zucker nach Nord-Amerika, die sogar von Europäischen Häfen aus beschafft wurden, zuzuschreiben, und später hat man von Rio erfahren, daß die Nord-Amerikaner dort fast allen Kaffee und zu so hohen Preisen aufkaufen, daß es mit Verlusten verbunden ist, diesen Artikel von dort nach Europa

zu versenden. Schiffe, die nach Hamburg und England bestimmt waren, haben ihre fast vollständige Ladung nicht einmal mit einigen hundert Säcken kompletiren können. Die Amerikaner befrachten diesen Sommer die Schiffe aller Nationen in Rio (worunter auch mehrere Dänische gewesen sind), und bezahlen noch höhere Frachten nach den Vereinigten Staaten, als sonst nach Europa zugestanden werden.

Türkei.

Konstantinopel den 30. August. Vor einigen Tagen ist eine Abtheilung der militairischen Instruktoren hier eingetroffen, die man sich aus der Mitte einer der bestdisciplinirten Armeen Europa's verschreiben zu müssen glaubte.

Den Times wird aus Konstantinopel vom 14. August gemeldet: „Die Insurrection in Ober-Albanien ist unterdrückt worden, und der Rädelsführer Tehli-Bei hat sich als Gefangener ergeben müssen. — Der Kapudan Pascha befand sich am 16. Juli in einer sehr kritischen Lage, da die Araber ihn im Fort von Mesurata belagerten. Der größte Theil seines Geschwaders ist nach Konstantinopel zurückgekehrt, weil es zu Tripolis an einem guten Hafen fehlt. — Zwei Englische Kauffahrteischiffe sind gestern in den Dardanellen gescheitert."

Aus Syrien nichts Neues — die Armee unter Ibrahim war in den nördlichen Paschaliks, besonders dicht an der Gränze Karamaniens konzentrirt, und die Rekruten-Aushebungen, die drückendste Last dieses unglücklichen Landes, dauerten fort. Was Mehemed Ali mit der fortwährenden Vermehrung seiner Armee bezweckt, nachdem er, wie versichert wird, seine Absichten auf Hedschas bis auf den Wunsch, sich den Besitz einiger Küstenstriche am rothen Meere zu sichern, herabgestimmt hat, ist zweifelhaft; er scheint jedoch nicht offensiv gegen den Sultan vorgehen zu wollen, da er jetzt mehr Pünktlichkeit in der Entrichtung des Tributs an die Pforte als sonst zeigt. Wahrscheinlicher ist es, daß er einen Angriff von Seite der Pforte befürchtet, da er mit dem äußersten Mißtrauen jede Bewegung Reschid Pascha's durch seinen Sohn bewachen läßt. — Das Corps, mit welchem der Pascha von Larissa gegen die Thessalischen, Albanesischen und Livadischen Insurgenten operirt, soll auf 15,000 Mann gebracht werden; die Pforte hat verschiedene Pascha's jener Gegenden und Macedoniens angewiesen, neue Kontingente zu diesem Corps zu stellen.

(Bresl. Zeit.) Nach den hier einlaufenden Gerüchten ist in diesem Augenblick Silistria von Seite der Russen geräumt und von dem großherrlichen Kommissär, dem bisherigen Statthalter von Widdin besetzt. Am 23. war nur noch die zum Dienst des Platzes nöthige Russische Mannschaft in Silistria, und General Murawieff war zum Abgang bereit. Der Russ. Kaiserl. Minister von Butenieff geht über Odessa nach Petersburg auf Urlaub.

Smyrna den 20. August. Man nimmt hier seit Abfahrt der Französischen Flotte von Athen nach Syrien als sicher an, daß Mehmed Ali von Aegypten alle Vorschläge der Englischen und Französischen General-Konsuln in Syrien und Aegypten annehmen werde, denn einer solchen See-Demonstration nach den vorausgegangenen Unterhandlungen widersteht er schwerlich.

Afrika.

Algier den 4. Sept. (Allg. Ztg.) Der Marschall Clauzel hat bei seiner Rückkehr nicht bloß mehreren Kolonisten-Familien die freie Ueberfahrt auf den Staatsschiffen verschafft, sondern ihnen auch in seinen angekauften Ländereien kleine Distrikte zur Bearbeitung übergeben. Der kommende Winter wird bei uns überaus lebhaft seyn, da sowohl Frau von Clauzel, als die Gemahlinnen der meisten Ober-Offiziere, so wie des Intendanten und der höhern Civil-Beamten, versprochen haben, Soiréen zu geben. Unser Theater wird aus Marseille und Lyon ergänzt werden, ja man erwartet sogar Mlle. Fourcysi und einige Tänzer. Marschall Clauzel beabsichtigt, noch in diesem Monat ein Wettrennen am Meeres-Ufer zu veranstalten, wozu die Scheiks der befreundeten Tribute eingeladen werden sollen. — Man glaubt hier allgemein, daß Abdel-Kader sich in kein Gefecht einlassen wird. Der aus Parteigeist sehr übertriebene Sieg des Generals Bugeaud hat nur sehr wenig Nutzen gebracht, besonders da Abdel-Kader's Persönlichkeit allein seine Banden an ihn fesselt. Er wird fortfahren, seine Streifzüge zu machen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 20. August. Der New-York-Commercial-Advertiser publizirt die Korrespondenz, welche zwischen dem General Gaines und dem Kriegs-Ministerium der Vereinigten Staaten über das Einrücken der Truppen der Vereinigten Staaten in Texas stattgefunden hat. Bemerkenswerther ist jedoch ein ebenfalls vom Advertiser mitgetheilter Brief des Präsidenten, General Jackson, an den Gouverneur von Thenessee, vom 6. August, in welchem das Verfahren des General Gaines gemißbilligt und eine strenge Neutralität zwischen den beiden streitenden Parteien, als allein der Politik der Vereinigten Staaten angemessen, bezeichnet wird.

Vermischte Nachrichten.

In der neuesten Nummer des Posener Amtsblattes vom 27. d. macht die Königl. Regierung I. bekannt, daß die bisherige Sperre von Zawory im Schrimmer Kreise wieder aufgehoben ist. — Das

Königl. Ober-Censur-Kollegium hat abermals die Debits-Erlaubniß für 4, außerhalb Deutschlands gedruckte Schriften ertheilt. — Die verstorbene Wittwe Neugebauer in Görchen hat in ihrem Testament der evangelischen Kirche daselbst ein Legat von 300 Fl. Polnisch ausgesetzt. — Der Wundarzt 2ter Klasse, Christian Sylvius Robert Müller, hat sich in Neustadt a. d. W., Pleschener Kreises, niedergelassen.

Am 3. d. M. ward zu Lyon beim Graben eines Brunnens ein Arbeiter Namens Dufavel verschüttet. Es blieb noch eine kleine Oeffnung, so daß er Sachen von Werth, die er bei sich hatte, heraufziehen lassen, und die Art und Weise angeben konnte, wie er vielleicht noch zu retten wäre, nämlich durch einen in schräger Richtung zu ihm zu grabenden Gang. Ihn von oben herab zu befreien war unmöglich, da man bei jedem Stoß befürchten mußte, ihm die Masse, die ihm zufällig noch ein künstliches Dach bildete, auf den Kopf zu stürzen. Er hat ein Messer bei sich behalten, um, falls die Rettungs-Versuche mißlingen sollten, den Qualen eines schrecklichen Todes zuvorkommen zu können. Seit 11 Tagen wird nun angestrengt daran gearbeitet, den Unglücklichen, der übrigens mit Speise und Trank versehen werden kann, zu befreien. Man befindet sich jetzt nur noch 3 Fuß von ihm entfernt. Jetzt wächst aber mit jedem Augenblick die Gefahr: je näher man ihm kömmt, desto mehr ist nämlich zu befürchten, daß man das Erdreich erschüttert, welches gleichsam über ihm schwebt. Die Theilnahme der Einwohner an dem Schicksale Dufavel's ist unbeschreiblich; Tag und Nacht ist eine zahllose Menge in der Nähe der Rettungs-Arbeiten versammelt; in der ganzen Stadt spricht man von nichts Anderem und erwartet mit ängstlicher Spannung den entscheidenden Augenblick, wo er entweder befreit werden, oder unrettbar verloren seyn wird.

Laut Nachrichten aus Wien sollen trotz der großen Hindernisse, die Arbeiten an der Kaiser Ferdinands Nordbahn noch im September d. J. beginnen.

In Petersburg sollen jetzt über 10,000 der gebildetsten Ausländer, Gelehrte und Künstler, aus Deutschland, Frankreich und Italien wohnen, und noch immerfort ist man darauf bedacht, Fremde ins Land zu ziehen.

Neapel den 3. Sept. Es ist Herrn Cassola, Professor der Chemie an der hiesigen Militairschule, gelungen, Wasserstoff- und Sauerstoffgas in dem Maaße, wo sie Wasser bilden, in einem Gasbehälter zu mischen, und das Gemenge ohne Gefahr einer Explosion zur Gasbeleuchtung mit glühendem Kalke zu gebrauchen. Das Gasgemenge wird durch ein Capillarrohr geleitet, und strömt an ein Stückchen Kalk, welches dermaßen erhitzt wird, daß sich ein taghelles Licht entwickelt. Sieben dergleichen Gaslichter reichen hin, auf drei Italiänische Meilen weit in der Direction des Strahles das Meer so zu beleuchten, daß man lesen und die Farben genau unterscheiden kann. Jetzt nach der Ankunft des Königs wird diese Beleuchtungsmethode nicht nur hier, wo der erforderliche Apparat an Ort und Stelle schon bereit ist, statt der finsterleuchtenden Laterne des Molo, sondern auch in allen Seehäfen des Königreichs eingeführt werden. Die Kosten sind nur um ein Drittel höher als bei der Oelbeleuchtung, aber das Licht zwanzigmal stärker.

In der British Association zu Bristol erregten in der Section der Geologie und Geographie die Mittheilungen des Herrn Croß außergewöhnliche Aufmerksamkeit. Er berichtete, daß er, schon längst von dem Wunsche erfüllt, eine möglichst lange, ununterbrochen fortgesetzte und unverminderte elektrische Bewegung zu besitzen, endlich jetzt einen Apparat aufgestellt habe, welcher diesem Zweck während eines ganzen Jahres bestens genügt habe, und zwar sey die einzige Bewegungskraft nichts Anderes, als reines Wasser gewesen. Demnach hat er geschlossen, daß, da die Natur viele der Wirkungen, die wir beobachten, durch langdauernde Prozesse erzeuge, es möglich seyn müsse, Substanzen zu bilden, die denen ähnlich seyen, deren sie sich bedient, um jene zu bewerkstelligen. Seine Aufmerksamkeit lenkte sich daher auf eine Höhle in den Quantockhügeln, in welcher er kalkartigen Selenit (spar), in Kalkstein inkrustirt, und Arragonit in Thonlagern angetroffen, Mineralien, welche offenbar dem durch das Gestein durchsickernden Wasser ihre Entstehung verdanken. Er nahm daher etwas von diesem Wasser mit sich nach Hause und brachte es mit seinem Voltaischen Apparate in Verbindung; neun Tage lang wartete er ängstlich auf das Resultat, aber nichts zeigte sich; schon gab er den Versuch auf, als er, zu seinem größten Entzücken, am zehnten Tage ein Mineral sich bilden sah, welches dem in der Höhle durchaus ähnlich war. Nun setzte er die Versuche fort und fand, daß Licht der Krystall-Bildung schädlich, daß er aber in kürzerer Frist und mit schwächerer Elektricität gar wohl auch diese erzeugen könne, und zwar in der Finsterniß. So bildete er verschiedene Krystalle von Metall-Mineralien, das glänzendste Produkt aber war die Erzeugung von Quarz aus Flußspathsäure (fluo-silicic-acit), ein Prozeß, den nie ein menschliches Auge im Werden geschaut. Unbeschreiblich ist der Enthusiasmus, den dies Experiment in dem überfüllten Auditorium erregte.

Affenkünste. Wie man aus Wien meldet, so treibt dort der Affenspieler Klischnigg auf dem Theater an der Wien sein Wesen. Er ist bereits

als Affe mehr als 50mal in der Posse: „Der Affe und der Bräutigam" aufgetreten, und hat seine Künste jedesmal vor einem vollen Hause produzirt. Die Verrenkungen und Verdrehungen seines Körpers sind in einem Bilde erschienen.

Die neugierige Welt Londons strömte vor Kurzem der Niederlage eines Fischhändlers zu, um einen ungeheuren 4 Fuß langen und am Bauche 30 Zoll im Umfange haltenden Karpfen zu bewundern. Sein Gewicht betrug 22 Pfund. Wo er gefangen wurde, erfuhr man nicht, sondern nur so viel, daß er einem reichen Gutsbesitzer in der Gegend von Hampton gehöre.

Die Erziehungs-Anstalt der Jesuiten in Deucen, eine Stunde von Antwerpen, die im vergangenen Jahre noch 146 Schüler hatte, ist in diesen Ferien ganz eingegangen.

Im Mittenwald in Baiern, wo die Cholera mit Heftigkeit ausgebrochen ist, ist der Genuß der Kartoffeln in jeder Form polizeilich verboten worden.

Im Breisgau waren am 11. September die Gebirge bis tief in die Thäler herab schon mit Schnee bedeckt, und Reisende, welche vom Schwarzwald kamen, fanden Schnee noch beim Dittisee.

Alle Mächte des Himmels und der Erde, sagt die Dorfzeitung, werden jetzt an- und eingespannt, um den großen Hauptwagen unserer Zeit, das Gewerbswesen, vorwärts zu bringen; auch der Blitz muß sich dazu hergeben. In Ostpreußen (?) hat man den Blitz genöthigt, Steine zu sprengen, indem man hohe Stangen als Blitzableiter darin aufrichtet, und der Blitz hat sichs für diesmal gefallen lassen und einen großen Felsen wirklich gesprengt.

Vor einigen Wochen hat sich der Blitz einen Schützen mitten aus seinem Bataillon ausgesucht. Eine Abtheilung Sächsischer leichter Infanterie hatte sich vor Langenlaube versammelt, wurde von einem schnell heranziehenden Gewitter übereilt, und der erste Blitzstrahl streckte einen jungen Schützen todt darnieder. Sein neben ihm stehender Kamerad wurde betäubt, doch aber wieder zum Leben gebracht.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Konsumtibilien-Bedarfs hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1837, im Wege der Lieferung, ist auf

den 10ten Oktober 1836 Vormittags um 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokal ein Lizitations-Termin anberaumt, in welchem sämmtliche Bedürfnisse ausgeboten und dem Mindestfordernden, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der hiesigen Königlich Hochlöblichen Intendantur, zur Lieferung übertragen werden sollen.

Die Lieferungs-Artikel bestehen in Fleisch, Brod, Semmel, Butter, Reis, gebackenen Pflaumen, grüner Seife, Oel, Talglichten, Bier, Branntwein, Milch, Weinessig, Mehl, Graupen, Grützen, Fadennudeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Kartoffeln, Rüben, Eiern ꝛc., deren Gesammtwerth des einjährigen Bedarfs auf 3 bis 4000 Rthlr. anzunehmen seyn dürfte.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß, um zum Gebot zugelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 300 Rthlr. baar, oder in gültigen Staatspapieren, deponirt werden muß, und daß die nähern Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 22. September 1836.

Die Kommission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Publicandum.

Auf dem Vorwerke Redgoszcz, Wagrowitzer Kreises gelegen, soll ein Vierfamilien-Haus von Wallerwand neu erbaut werden, und dieser Bau wird dem Mindestfordernden in Entreprise übergeben werden. Zu diesem Behuf ist ein Licitations-Termin auf

den 20sten Oktober c. um 10 Uhr Vormittags

in loco Redgoszcz angesetzt worden, zu welchem Baulustige hiermit mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß im Licitations-Termine der Bau-Anschlag und die dem Entreprise-Contrakt zum Grunde zu legenden Licitations-Bedingungen vorgezeigt werden.

Lechlin den 15. September 1836.

Der Landschafts-Rath
v. Dunin.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hierdurch alle Schuldner der C. F. Gumprechtschen Handlung davon, daß am 15ten dieses Monats diese Handlung, mit Ausschluß der ausstehenden Forderungen, an die Herren Carl und Wilhelm Andersch übergeben und ihnen gestattet worden ist, die alte Firma beizubehalten. Die respectiven Schuldner der gedachten Handlung haben daher, was sie an dieselbe bis zum 15ten dieses Monats schuldig geworden sind, nicht mehr an jene Handlung, sondern an den unterzeichneten Kaufmann Friedrich Bielefeld allhier zu bezahlen; sie werden zugleich aufgefordert, ihre Schuld bis spätestens Ende Oktober c. zu berichtigen, weil andernfalls die Gumprechtschen Erben genöthigt seyn würden, den Weg Rechtens zur Einziehung ihrer Forderungen zu ergreifen.

Posen den 20. September 1836.

Der Bevollmächtigte der C. F. Gumprechtschen Erben: Fr. Bielefeld.